

Willkommen auf Æbelø

“Æbelø liegt nur 3,5 km vom Mutterland entfernt und ist mit diesem fast völlig durch eine Landzunge verbunden – wie bei einem Jungen, das noch durch die Nabelschnur mit seinem Ursprung verbunden ist.” (Achton Friis: De danskes øer).

Zu den ersten Naturschutzmaßnahmen in Dänemark zählte die Erhaltung alter Eichen auf Æbelø. Ein wichtiges Ziel war dabei der Schutz des großen Hirschkäfers. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts wallfahrten Naturfreunde nach Æbelø, um die Naturreichtümer der Insel zu studieren.

Æbelø wurde 1955 von der Stiftung Aage V. Jensens Fonde erworben. Æbelø erreicht man watend oder mit dem Boot – achten Sie dabei auf die Gezeiten und die Windrichtung.

Der Weg nach Æbelø ist 4 km lang. Die Umrundung der Insel ist 7 km lang.

Es besteht Jagdverbot 100 m ins Wasser hinaus bei Brådet, Æbelø Holm, Dræet und Drætte Holm.

Fyens Amt
Ørbækvej 100
5220 Odense SØ

AAGE V. JENSENS FONDENE

Fotos: Wasser: Birgit Ejner Laursen; Steilküste: Bent Wiklund

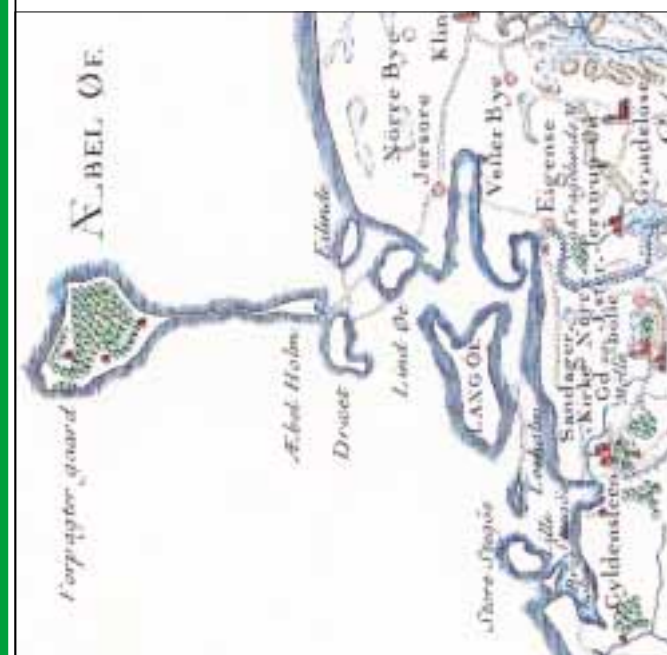
Der Weg nach Æbelø ist 4 km lang. Die Umrundung der Insel ist 7 km lang.

Es besteht Jagdverbot 100 m ins Wasser hinaus bei Brådet, Æbelø Holm, Dræet und Drætte Holm.

Kattegat
Bogense

Der Weg nach Æbelø ist 4 km lang. Die Umrundung der Insel ist 7 km lang.

Es besteht Jagdverbot 100 m ins Wasser hinaus bei Brådet, Æbelø Holm, Dræet und Drætte Holm.



Naturschutz für Insel und umliegende Gewässer

Æbelø und die umliegenden Seichtwassergebiete wurden 1998 unter Naturschutz gestellt, um die naturgeschichtlichen und landschaftlichen Werte durch

- die weitere natürliche Entwicklung des Meeres und der Küsten
- die natürliche Entwicklung des Waldes auf Æbelø wiederherzustellen und zu sichern.

Die fünische Nordküste war ursprünglich eine reich gegliederte Küstenlandschaft mit einer Fülle von Inseln in seichtem Wasser. Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Inseln durch Deiche miteinander verbunden und die dahinter liegenden Flächen entwässert und urbar gemacht. Von dieser ursprünglichen nordfünischen Landschaft ist nur Æbelø mit den umliegenden Inselchen und Wäldern erhalten geblieben. Durch den Naturschutz wurde die natürliche Dynamik der Küstenlandschaft gesichert.

Æbelø war vermutlich teilweise bewaldet, seit der Wald nach der letzten Eiszeit einwanderte. Teile des Waldes sind seit den ersten Naturschutzmaßnahmen 1924 und 1934 unberührt geblieben. Seit dem Fällen der meisten Nadelbäume 1998 kann sich der Wald ungestört entwickeln.

Der "Schwanz" der Moräneninsel

Aus dem ehemaligen Moränenhügel wurde vor 8-9000 Jahren die Insel Æbelø, als das Gebiet vom Steinzeitmeer überschwemmt wurde. Strömung und Wellen von Norden waschen die Steilküsten aus. Die Steine aus den Steilhängen bleiben am Strand liegen, während das feinere Material von der Strömung um die Insel herumgeführt und an ihrer Südseite abgelagert wird. Hier wächst eine Landzunge oder Nehrung (Brådet) heran. Am Ende der Nehrung bildet sich ein breiter Werder – Æbelø Holm – aus mehreren gekrümmten Nehrungen, die sich wie Zwiebelringe umeinander herumlegen. Die Fläche hat sich im Laufe des letzten Jahrhunderts verdoppelt.

Sand und Steine der Steilküsten stammen aus den beiden letzten Eiszeiten. Man findet das blauschimmernde Gestein Larvikit aus Norwegen und Steine mit Fossilien (Katholmblöcke).

Der Æbelø-Ton



Foto: Fyris Arnt

Die Steilküste direkt westlich von Østerhoved mit den aufgefalteten Schichten aus Æbelø-Ton. Die hellen Schichten sind verkieselter Ton, die dunklen reiner Ton.

Völlig einzigartig ist der 55-60 Millionen Jahre alte dunkelgraue Æbelø-Ton aus dem Tertiär. Der Ton ist am besten an der Steilküste nordwestlich von Østerhoved Spids 9 zu sehen, wo die hellen, verkieselten Schichten und die dunklen tonigen Schichten bogenförmig aufgefalt sind. Auch am ehemaligen Hafen, bei Skibsdal und Tjørnehule ist der Ton zu sehen. Der Ton aus dem Tertiär hat einen hohen Gehalt des Minerals Smektit, das eine überragende Saugfähigkeit besitzt. Wird der Ton naß, so wird er weich wie Brei und rutscht an den Küsten bisweilen in großen Zungen ins Meer. Oft werden Bäume mit an den Strand heruntergerissen. Die Insel ist eine international bekannte Lokalität für derartige Tonablagerungen.

Foto: Viggo Lind



Foto: Kommy Kristensen

Im sog. "Forsthaus" wohnte die Lebrerin in einem Ende des Hauses, während die Schule am anderen Ende untergebracht war. 3



Foto: Kommy Kristensen

Æbeløgaard 1946, als zahlreiche Menschen in der Land- und Forstwirtschaft arbeiteten. Im Vordergrund sind einige der Kinder zu erkennen, die damals auf der Insel lebten.

Æbelø, Æbelø Holm und Dræet. Auf Dræet (Vordergrund) sind noch die Höfe zu sehen, die in den 60er Jahren verlassen wurden.

Brennholz holte man seit eh und je von Æbelø

Erwähnt wird Æbelø erstmalig Ende des 13. Jahrhunderts im Liegenschaftsbuch König Valdemars, einem Verzeichnis des Kronguts. Die Insel war unbewohnt, aber man holte hier Brennholz, jagte und fischte. Außerdem grasten Haustiere auf der Insel. Im 15. Jahrhundert war Holz eine Mangelware auf Nordfünen. Die Bauern in den nächstgelegenen Dörfern fühlten sich zum freien Holzeinschlag auf Æbelø berechtigt. Bis etwa 1600 kamen im Sommer auch Menschen zum Fischen nach Æbelø.

Die Krone hielt Pferde auf Æbelø – erstmalig bezeugt 1480. 1578 verlor die Krone das Interesse an Æbelø. Bis 1623 war die Insel in adeligem Besitz. In jenem Jahr kauften die Bürger von Bogense die Insel und begannen den Wald zu roden. Um 1650 reichte der urbare Boden für eine ganzjährige Besiedlung der Insel aus. Der erste Hof lag im Süden der Insel. Da sich jedoch der Boden im Norden als besser erwies, wurde um 1680 Æbeløgaard 10 erbaut, dessen Wert bei einer Landaufnahme 1688 dem der besten nordfünischen Pachthöfe entsprach.



Æbeløgaard 1905 - Foto: Leihgabe des Lokalhistorischen Museums der Gemeinde Bogense.

1780 waren die größeren Eichen als Schiffsbauholz verkauft. Die restlichen Bäume eigneten sich nur noch als Brennholz. Von 1795 bis 1920 gehörte Æbelø zur Grafschaft Roepstorff, die die Insel zur Jagd und Forstwirtschaft nutzte. Die Bestellung des Bodens wurde zum Teil aufgegeben. 1955 kaufte der Gutsbesitzer E. Grevenkop-Castenskiöld Æbelø und in den folgenden Jahren auch die Anwesen auf Dræet, wo die Besiedlung aufgegeben wurde. 100 Jahre lang war Dræet bewohnt gewesen: Um 1860 zog die erste Familie hierher, und 1911 fanden hier 18 Einwohner in fünf Hausständen ihr Auskommen in der Landwirtschaft auf der Insel und der Fischerei in den umliegenden Gewässern. 1992 wurde zum letzten Mal die Ernte auf Dræet eingebracht.

1787 lebten 19 Menschen auf Æbelø. Die Zahl der Bewohner stieg auf 30 (1845) und 50 um den 2. Weltkrieg herum, als die Insel sogar ihre eigene Schule hatte. Die Abwanderung begann in den 60er Jahren. Inzwischen wurden alle Häuser mit Ausnahme von Æbeløgaard, dem Haus des Leuchtturmwärters und Østerhovedhus abgerissen.

Ein reiches Insektenleben

Auf Æbelø leben dank der abwechslungsreichen Natur zahlreiche Schmetterlingsarten, Käfer und andere Insekten. Insbesondere die alten Bäume beherbergen Insekten, die sonst in den durchforsteten Wäldern kaum noch Lebensräume finden.

Der große Hirschkäfer kam um 1900 auf Æbelø zahlreich vor. Seine Larve lebt 5 Jahre lang in den Wurzeln alter Bäume, bevor sie nach der Umwandlung zum Käfer einen halben oder ganzen Monat lang ein kurzes oberirdisches Leben führt. Der Hirschkäfer hatte auf Æbelø seinen letzten Lebensraum in Dänemark, wurde jedoch seit 1954 hier nicht mehr gesehen.

Der Schmetterling Waldbrettspiel, der in kleinen Waldlichtungen lebt, ist charakteristisch für Æbelø. Die ersten Waldbrettspiele sind in warmen Frühlingen Ende April zu sehen, treten jedoch erst Ende Mai in großer Zahl auf.



Hirschkäfer



Waldbrettspiel

Die Waldohreule

In den Wäldern der Insel brütet die Waldohreule – in der Regel ein Paar, in nahrungsreichen Jahren auch mehrere. Die Kombination von Wald und Ödland kommt der Waldohreule und dem Waldkauz entgegen. Ihre Nahrung in Form kleiner Nagetiere finden die Eulen auf freiem Feld, ihre Nistplätze bauen sie im Wald. Der hübsche gelbe Pirol lebt in Laubwäldern in Küstennähe – auch auf Æbelø. Er ist hoch oben in den Baumkronen nur schwer auszumachen, jedoch an seinem wohlklingenden Flöten leicht zu erkennen.



Waldohreule

Foto: Bert Wiklund



Foto: Bert Wiklund

Bärlauch

Im Mai bieten ganze Teppiche von Bärlauch unter den frisch ausgeschlagenen Buchen einen überwältigenden Anblick. Der Bärlauch wächst nur an verhältnismäßig wenigen Stellen, bildet jedoch zusammenhängende Kolonien, in denen konkurrierende Pflanzen verdrängt werden.

Zu Anfang des 20. Jahrhunderts gab es auf Æbelø zahlreiche verschiedene seltene Pflanzen. Durch die intensive Wildhege und das Aussetzen zahlreicher Fasane, den Anbau von Wildfutter auf den Strandwiesen und das Begrasen durch viele Huftiere wurden jedoch mehrere Pflanzenarten ausgerottet und viele gute Standorte vernichtet. Es bleibt zu hoffen, daß die Pflanzenvielfalt durch die neue Bewirtschaftung der Insel zurückkehrt.



Foto: Viggo Lind

Mufflonwidder

Damwild und Mufflons

Damwild gibt es wahrscheinlich schon seit dem Mittelalter auf Æbelø und soll nach den Naturschutzbestimmungen mit einem Winterbestand von mindestens 100 Stück Hufwild auf der Insel erhalten bleiben, andererseits jedoch nicht in einer Anzahl, die die natürliche Verjüngung des Waldes behindern würde. Eine kleinere Herde Mufflons (korsische Bergschafe), die 1955 auf der Insel ausgesetzt wurden, darf – fürs erste für 10 Jahre – auf der Insel bleiben.